

CHRISTIAN WEND

A. LEBENSLAUF

B. KOMPETENZEN

C. ZENTRALE PROJEKTE UND BEREICHE

A.

Christian Wend

LEBENSLAUF

26.8.1948	Geburt in Schömberg (Kreis Calw) als Sohn des Staatsanwalts Dr. Johannes Wend und seiner Ehefrau Waltraut als drittes Kind neben meinen Geschwistern Birgit und Michael.
1955	Beginn meiner Schulzeit in Gaienhofen / Bodensee
1958	Tod meines Vaters
1967	Abitur am Ambrosius Blarer Gymnasium der Ev. Kirche Beginn des Studiums der Politologie an der Freien Universität Berlin.
1971	Mitbegründung des Martinswerk e.V., einem Verein zur Wohnraumbeschaffung für Studenten.
1976-78	Durchführung von ‚Zukunftswerkstätten‘ zu Verkehrstechnologie-, Umwelt- und arbeitsmarktpolitischen Themen an den VHS Berlin-Schöneberg und Charlottenburg
1977	Studienabschluss als Diplom-Politologe
1978	Bearbeitung von zwei Verkaufträgen: 1. Sozialerhebung für ein Berliner Sanierungsgebiet für die ‚Studiengruppe Stadtanierung‘ 2. Öffentlichkeitsarbeit mittels Bürgergesprächen und Zukunftswerkstätten zur Bekanntmachung der Verkehrsberuhigung für die Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen in Berlin
1978-83	Ehrenamtlicher Mitaufbau des ‚Netzwerk Selbsthilfe e.V.‘, ein Verein zur Förderung von Selbsthilfegruppen und -projekten.
1979-84	Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin (Lehr- und Forschungsbereiche: kommunale Sozial-, Jugend- und Wohnungspolitik, Verwaltungsreform, Bürgerbeteiligung, Neue soziale Bewegungen)
1985-87	Bearbeitung eines 1. Verkauftrags des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit zum Thema ‚Querschnittsfragen der Selbsthilfeförderung im Zuständigkeitsbereich des BMJFFG‘. Umzug nach Bonn / Bad Godesberg
1978	Angestellter des BMJFFG
1988	2. Verkaufstrag mit dem BMJFFG: Durchführung von Expertengesprächen im Themenbereich der Selbsthilfeförderung
1988-90	Angestellter des Senators für Gesundheit in Bremen (Aufgabengebiet: Koordinierung aller Maßnahmen gegen AIDS im Land Bremen) Umzug nach Bremen
Mai-Juli 90	Angestellter der ‚Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Ausbildung e.V.‘ in Berlin. (Aufgabengebiet: Geschäftsführung und Beratung der im Verein

- zusammengeschlossenen Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekte für benachteiligte Jugendliche)
Rückkehr nach Berlin
- Ab August 90 Angestellter der ‚Gesellschaft zur Koordinierung von Arbeitsmarktförderung und Strukturentwicklung mbH‘ (GEKAS) beim DDR-Arbeitsministerium (MAS), sowie ab 3.10. beim BM für Arbeit und Sozialordnung (BMA). Aufgabengebiet: Assistenz des Gründungs- und Geschäftsführers in Personal- und Raumbeschaffung, Beratung der Städte und Gemeinden der ehem. DDR.
- März 1991 Das Land Brandenburg übernimmt die GEKAS und benennt sie um in Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH (LASA).
- 1994 Projektleitung der ‚LASA-Beratungsstelle für Vergabe-ABM und Konversion‘ sowie Regionalberatung in den Landkreisen Uckermark, Potsdam-Mittelmark, Stadt Potsdam und Stadt Brandenburg.
- Ab 1997 Neue sektorale Arbeits- und Beratungsgebiete: kommunale Arbeitspolitik, Kultur und Arbeit, nachhaltige Entwicklung, Dritter Sektor, Integrierte Bahnhofs- und Reisegebietsentwicklung
- April 1997 Eheschließung mit der Hamburger Schriftstellerin Frederike Frei
Zusammenzug in Potsdam
- 2002-07 Programmverantwortlicher für das Landesprogramm ‚Neue Arbeit in lokalen Initiativen‘
- 2003-04 Mitarbeit an den EU-Projekten ‚NAMAL‘ und ‚CLEAR‘ (Neue und motivierende Methoden der Aktivierung von Langzeitarbeitslosen und Personen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen und Handicaps)
- 2004 Lehrauftrag an der FH Potsdam zu neuen Formen und Methoden der Bürgerbeteiligung
- 2005-07 Konzipierung und Mitarbeit bei der Innopunkt-Kampagne ‚Allianzen zwischen Kultur und Wirtschaft‘
- 2006 Studienreise nach Schweden zum ‚Dorfparlament‘ und anschließend Mitbegründung des Vereins ‚Brandenburg 21 e.V. – nachhaltige Lokal- und Regionalentwicklung.‘ Ehrenamtliche Mitarbeit in der ‚AG Dorf‘ des Vereins.
- 2008-09 Programmverantwortlicher für das Landesprogramm ‚Aktiv für Arbeit‘
Juni 2010 Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei der LASA GmbH
- ab 1.7.2010 Rentner. Freiwilligen-Projekte :
Engagement im Verein Brandenburg 21 e.V. und Umweltbahnhof Dannenwalde e.V.
Kulturnahnhofstrecke Templin – Eberswalde
Mitarbeit im Netzwerk Bürgerbeteiligung der Stiftung Mitarbeit
Stadt-Land-Kooperation (Berlin – Brandenburg)
Vorbereitung eines Europa-Planspiels (2050, 2030, 2020 nach der Methode der Zukunftswerkstatt (in Abwandlung)
Vorbereitung und Experimente mit Neuer Musik (Improvisation und Kompositionsinseln)
- 14.8.2018 gestorben in Berlin

B.

KOMPETENZEN

1. Fachkompetenz

Politologe – insbesondere lokale Politikforschung, Kommunalpolitik. Diplom Politik, Regional- und Arbeitsmarktberatung von Kommunen und Beschäftigungsträgern, zertifizierter Regionalmanager.

Kommunale Sozial- und Arbeitsmarktpolitik. SGB II und SGB III. Ländliche Entwicklung, Dorfentwicklung, Reisegebietsentwicklung.

Kulturpolitik, Kulturförderung, Kulturwirtschaft, Kulturtourismus.

Förderung von Selbsthilfegruppen auf allen staatlichen Ebenen, Verwaltungsmodernisierung, Bürgerbeteiligung, Bürgerinitiativen.

Dritter Sektor, Subsistenzwirtschaft, Genossenschaften, Zukunft der Arbeit, Dualwirtschaft bzw. Mischwirtschaft.

Nachhaltigkeitsdiskussion und Lokale Agenda 21, national, im Land Brandenburg und lokal (insbesondere Potsdam).

Soziale Bewegungen, besonders Alternativbewegung der 1970er und 80er Jahre. PC-Kenntnisse normal, aber nicht ausgeprägt.

Sprachen: Englisch sicher, Französisch nur Grundkenntnisse.

2. Methodenkompetenz

Moderation von Zukunftswerkstätten, Planspielen, Szenarien, Rollenspielen, Zeitreisen, Bahnhofsspielen u.ä.

Verwaltungserfahrung in Bundes- und Landesministerium.

Lehrererfahrung in Universität und VHS, Vortragstätigkeit.

3. Sozial- und Handlungskompetenz

initiativ, innovativ, ausgleichend-integrativ, gutherzig, selbstbewusst, humorvoll bis spielerisch, engagiert.

C.

ZENTRALE PROJEKTE UND BEREICHE

1. Studentenheim Dauerwaldweg: Wohnmaschine - studentische Selbstverwaltung und Politisierung. Wohnheimpolitik, Gründung des

Martinswerks, WGI (Wohngemeinschaftsinitiative), AG Neue Wohnformen

2. Zukunftswerkstätten - Robert Jungk. Weiterentwicklung der Methode als Rollenspiel (in der prüfenden Phase), Planspiel „ Berlin 2000“ - die Alternativen an der Macht. Kreative Veranstaltungsformen zwischen Kunst – Event und Fachtagung (Bahnhofsspiele – Bahnhof Jungkbrunnen für Robert Jungk zum 75. Geburtstag).
3. Netzwerk Selbsthilfe Erfindung, Gründung und Aufbau. Netzbau – Stattdau - Gründung (Hausbesetzungen – Legalisierung). Selbstverwaltungsorientierte Reformpolitik (Einmischung in die Fachpolitik).
4. FU Berlin: KPVG (Planung -Verwaltung – Gesellschaftsreform) als Arbeitsschwerpunkt. Bürgerbeteiligung und Verwaltungsreform.
5. BMJFFG Bonn. Politikberatung zur Selbsthilfe – Förderung des Bundes (Infrastruktur-Modellversuch: KISS –SEKIS u. a.).
6. GEKAS - LASA Brandenburg – Aufbau Ost . Regionalpolitik und Regionalberatung in Brandenburg.
7. Lokale Demokratie, Dorfpolitik, Brandenburg 21 e.V.

in Planung bzw. in Teilen umgesetzt:

8. Dualwirtschaft in Theorie und Praxis : Stadt – Land – Kooperation. Food Coops – Solawi, Regionalwert AG u.ä. Selbstversorgung – Subsistenz.
9. Planspiele und neue Politikberatung (Europa 2050, 2040, 2030).
10. Neue Musik – mit Laienbeteiligung bzw. Publikumsbeteiligung.